

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 18

Artikel: Durchschnittlich 500 Franken Jahresverdienst
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752873>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

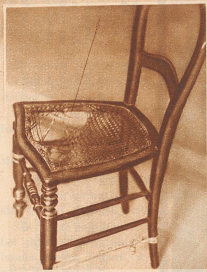
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Solche scheinbar hoffnungslose Möbel werden von den Blinden aufs sorgfältigste geflickt

Ganz auf das Gefühl der Hände konzentriert, schneidet der junge Mann die Ruten für die Korbflechterei zurecht. Die Hände sind durch Schulung und Gewöhnung zu feinsten Organen geworden

Durchschnittlich 500 Franken Jahresverdienst

Arbeit
der Blinden

SONDER-AUFNAHMEN FÜR DIE
"ZÜRCHER ILLUSTRIERTE" VON E. METTLER
AUS DEM BLINDENHEIM ST. GALLEN



Mühsam ist das Bürstenbinden von Hand. Maschinen würden den Betrieb noch unrentabler gestalten, da nur sehende Arbeiter eine Maschine bedienen können



Sauer müssen die paar Fränklein verdient werden. Aber dafür ist die fertige Arbeit um so gründlicher und solider



Was hilft es, daß das Arbeitsgerät am hellen Fenster steht? Aber für ein paar Sonnenstrahlen auf den Händen ist auch der blinde Mattenflicker dankbar



Die fertige Ware, die auch aus der Maschine nicht sauberer und solider hervorgehen könnte, wartet auf das Abgesetztwerden durch die Reisenden

Der jugendliche Blinde, der weiter betreiben. In den Blindenerziehungs- und Blindenanstalten in St. Gallen anstalt eine gute Vorbereitung auf seinen Arbeitsertrag schulbildung genossen hat, kann Kostgeld, 2 Fr. pro Tag, zu in den wenigsten Fällen in Vorzug treten. Die St. Galler Blindenhältnisse übertreffen, in denen Werkstätten konnten im er ohne weitere Hilfe sein. Im Jahre 1930 ihren durchschnittlich selbst verdient. Meist muß er für 70 Blinden 33.000,10 Fr. an offenen oder geschlossenen auszahlen, das macht Werkstätten (in Blindenheim) einen Jahresdurchschnitt von ca. 470 Fr. aus. Darinberufe erlernen. Als solche ist ersichtlich, daß es mangeln die Bürstenbinderei, die schwache Blinde gibt, die Korbflechterei, die Sesselflechter ganz wenig verdienen. Die terei und die Türvorläufer Jahresverdienste schwanken Fabrikation. Ausnahmsweise zwischen 180 Fr. im Minimum es möglich, musikalisch begabt 960 Fr. im Maximum. Blinde so auszubilden, daß sie erzeugten Produkte mit Spielen eines Instrumenten schwanken im Wert zwischen oder mit Klavierstimmen sich 80.000—200.000 Fr. pro Jahr, das Brot anderweitig verdienen müssen im Vereinsgebiet können.

Kt. St. Gallen, Appenzell A.-Rh. Jeder Blinde, der einen neuen Blindenberuf erlernen will, haben, Glarus und Graubünden) bis zum 20. Altersjahr täglich durch den Reisenden abzusetzen eine Stunde Fortbildungsinstruirt werden. Hausieren las nicht zu genießen, der ihr haben die Blinden-Anstalten St. fähigen soll, nach erfolgter Schulung grundsätzlich nicht. Ein-Austritt seinen erlernten Beruf wollen sie den vielen blind-selbstständig zu betreiben. Die Lehrpensum der Volksschule wird erweitert durch Stoff, der auf der Sekundarschulstufe geboten wird. Am Schlusse der Lehrzeit haben die Lehrlinge eine Lehrlingsprüfung abzulegen. Fachexperten aus dem Gewerbebestande kommen in die Blinden-Werkstätten und nehmen Prüfungen über theoretische und praktische Berufkenntnisse ab. Bei gutem Resultat derselben werden die Prüflingen Lehrlingsdiplome ausgestellt.

Wenn der ausgebildete Blinde den erlernten Beruf nicht selbst betreiben will, kann er ihn in den Blindenwerkstätten als Arbeiter



Die Hand, die tastend dem Blinden vorangeht, ist sein Führer durch das Haus

Bild links: Vor dem Ausgang in die Stadt orientiert sich der Blinde am eigens für ihn angelegten Stadtplan. Die Straßenzüge und Plätze sind darauf vertieft, Tramlinien sind durch Drähte gekennzeichnet. Der Blinde lernt seinen Weg auswendig, da er keinen Führer mitbekommt

den Hausierern den kargen Verdienst nicht wegnehmen, dann aber könnte der Absatz nicht durch die vielen Läden besorgt werden, welche kein Lager anlegen würden, wenn wir ihnen mit Hausierern Konkurrenz machten. Mit einem Reiseauto lassen

wir auch alle Großverbraucher, Fabriken und Geschäfte besuchen und sind sehr dankbar, wenn uns diese mit Arbeitsaufträgen bedenken, denn Arbeit ist das köstlichste, das größte Glück für die Blinden!

V. Altherr.